

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

341 (10.12.1943)

Verlagsband: Nummer 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8012 bis 8013

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 10. Dezember 1943

17. Jahrgang / Folge 341

Kreisausgabe Bühl

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Sonntagsausgabe, Donnerstagausgabe, Freitagausgabe, Samstagausgabe, Kreisausgabe Bühl - Ausgabe aus der Ortenau für die Kreise Ortenau, Bad und Real. Die Freitagausgabe ist in der 4. Nr. mit dem Titel "Kreisausgabe Bühl - Ausgabe aus der Ortenau" für die Kreise Ortenau, Bad und Real.

Drei neue Eichenlaubträger

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez. Der Führer verlieh am 5. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Anton Graßer, Kommandeur einer Panzergrenadier-Division, als 344. Soldaten, an Oberstleutnant Kurt Walter, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 345. Soldaten, und an Major d.R. Franz Weiskopf, Kommandeur eines Kampf-Panzerbataillons, als 346. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

USA über die Kämpfe in Italien enttäuscht

Klagen über Nachschub - „Deutsche Kampfmoral ausgezeichnet“ - Deffentlichkeit wird auf schwere Verluste vorbereitet

W.S. Liffabon, 9. Dez. „Ich habe viele Schlachten erlebt, aber auf derartig starke Stellungen bin ich noch nie gestoßen.“ Mit diesen Worten begrüßte der amerikanische Regimentskommandeur, Oberst Crawford, als er sich verabschiedete, den kriegsüberlebenden Kommandooffizieren der 7. Armee, die in einem Brief an die amerikanische Presse über die Kämpfe in Italien berichteten.

Die amerikanische Presse bereitet die USA-Deffentlichkeit größtenteils auf die schweren Verluste vor, die die Amerikaner in Italien erleiden. Angezogen dieser Ausichten auf einen langen und harten Kampf ist es auch eine bittere Enttäuschung für die amerikanischen Truppen, daß sie, wie „Newport Herald Tribune“ mitteilt, nicht mit Urlaubsgenehmigungen rechnen können, denn wie das Washingtoner Oberkommando angekündigt hat, erlaube die Kampfschwierigkeiten nicht, die in Uebersee kämpfenden USA-Soldaten auf Heimaturlaub zu schicken.

„Deutschland wird immer stärker.“ Stockholm, 9. Dez. Daß die Wirklichkeit wesentlich anders aussieht, als sie die Briten, dreier von Teheran darstellten, scheint auch einigen nächsten Beobachtern in London klar zu sein. So hielt A. D. Daily Express fest, daß der Kampfgeist der deutschen Truppen besser sei als der der kaiserlichen Streitkräfte nach 4 1/2 Kriegsjahren. Sie seien besser ausgerüstet und besser geführt. Hitlers Deutschland ist zwar schweren Bombenangriffen ausgesetzt, aber es sei auch viel besser ernährt und organisiert als das Kaiser-Deutschland. Deutschland werde nicht in sich zusammenfallen, sondern immer stärker. Daily Mail spricht von dem „unvergleichlichen Mangel an Vorbereitung“, mit dem England den Krieg begonnen habe und meint, die Engländer müßten dem Himmel dankbar sein, daß sie noch nicht zu Boden gesungen und vertrieben wurden. Wiedermal in ihrer Geschichte von der Zeit der Armada an seien sie durch ein „Wunder“ gerettet worden, England könne aber nicht fortfahren, sich auf Wunder zu verlassen.

Weltkrieg Nr. 3

Von Werner v. Lojewski

Mit machendem Eifer reden Engländer und Amerikaner vom Weltkrieg Nr. 3. Zum erstenmal hat der amerikanische Vizepräsident Wallace vor einigen Monaten dieses Wort gebraucht, aber inzwischen ist es gang und gäbe geworden. Die Schlussfolgerung aus dieser Debatte zu einem Zeitpunkt, da noch nicht einmal das Ende des Weltkrieges Nr. 2 abzusehen werden kann, ist unglücklich: alles, was auf anglo-amerikanischer Seite an Nachkriegsplanen zur Ordnung der Welt unter den Vorzeichen der Demokratie entworfen worden ist, trägt nach der Ueberzeugung seiner eigenen Urheber bereits den Keim eines neuen Weltkrieges in sich. Die geistlichen Väter dieser demokratischen Neuordnung sind sich heute schon klar darüber, daß sie der Aufgabe, die Welt wirklich neu zu ordnen, genau so hilflos gegenüberstehen wie ihre Vorgänger in und nach Versailles.

Die amerikanische Presse bereitet die USA-Deffentlichkeit größtenteils auf die schweren Verluste vor, die die Amerikaner in Italien erleiden. Angezogen dieser Ausichten auf einen langen und harten Kampf ist es auch eine bittere Enttäuschung für die amerikanischen Truppen, daß sie, wie „Newport Herald Tribune“ mitteilt, nicht mit Urlaubsgenehmigungen rechnen können, denn wie das Washingtoner Oberkommando angekündigt hat, erlaube die Kampfschwierigkeiten nicht, die in Uebersee kämpfenden USA-Soldaten auf Heimaturlaub zu schicken.

Generalleutnant Anton Graßer, der sich als Oberstleutnant und Kommandeur eines Grenadier-Regiments im Wehrkampf beim Durchbruch durch die Berggarnituren und bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes über die Marne besonders bewährt hatte, war bereits am 16. 6. 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Im dem barren Ringen der letzten Monate im Osten führte Generalleutnant Graßer die am 23. 9. im Wehrmachtsbericht erwähnte bodenwärtige 25. Panzergrenadier-Division wieder zu entscheidenden Erfolgen.

Generalleutnant Graßer wurde am 3. 11. 91 als Sohn des Landwirts Andreas Gregorius G. in Boffendorf im Elsaß geboren. Als Einjährig-Freiwilliger trat er 1913 in das Infanterie-Regiment 132 in Straßburg ein, mit dem er 1914 ins Feld zog. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er 1919 als Major wieder ins Feld übernommen, 1933 zum Oberstleutnant befördert und 1940 zum Regimentskommandeur ernannt. 1942 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, 1943 zum Generalleutnant.

Oberleutnant Kurt Walter hatte als Kommandeur eines Grenadier-Bataillons maßgeblich zur Bekämpfung des feindlichen Widerstandes in Süditalien beigetragen und war dafür am 29. 9. 42 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Jetzt führte er ein Regiment der im Wehrmachtsbericht vom 19. 11. 43 besonders genannter 14. Infanterie-Division. Innerhalb und oft geradezu tollkühn setzte sich der Regimentskommandeur ein, trotz seiner Maßnahmen inmitten des schweren feindlichen Feuers und sorgte dafür, daß der Zusammenhalt der Truppe in vorrückender Linie nicht verloren ging.

Major d.R. Franz Weiskopf ist ein alter Weltkriegsoldat, der sich auch in diesem Kriege wieder in jeder Lage aufs höchste bewährt hat. Als er im Oktober 1941 mit seiner Vorhut im mittleren Abschnitt der Ostfront durch feindliche und energiegelade Spudnen einen Brückenkopf über die Beresina gebildet hatte, verließ ihn der Führer am 4. 11. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nunmehr hat er im Rahmen der großen Abwehrbewegung erneut mit einem unter seinem Befehl stehenden, aus verschiedenen Truppenteilen zusammengesetzten Bataillon hervorragende Erfolge erungen. Sein tapferes Aushalten war für die weitere Kampfführung im Raum Wisma von entscheidender Bedeutung.

Generalmajor Hamilton beschwert sich dann bitter über das Verhalten der amerikanischen Nachschubtruppen. Die USA-Truppen können in den schwierigen Gelände nicht ihr Gewicht mitführen, und es sei außerordentlich schwer, den Nachschub mit Kraftfahrzeugen durchzuführen, denn der Mangel an Transportmitteln sei außerordentlich groß. Die amerikanischen Soldaten müßten darum in Kälte und Regen, ohne Deckung und ohne Unterkunft die Nächte zubringen und seien im höchsten Grade ausgepumpt und erschöpft. Wollig durchnäßt und von Müdigkeit überwältigt, läge man sie zitternd in den Straßen und in der nässlichen Kälte frieren. Selbst ein Schlud warmen Kaffees sei geradezu ein Luxus, denn das Holz für ihn sei zu knapp und die Holzstücke zu klein. Die richtige Verlogung, Offiziere und Mannschaften müßten, so erklärt er, über die langsamen Fortschritte in dem schwierigen Gelände. Man über die Art Fragen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig nach Amerika kommen würden, um dort ihre Entlastung zu finden.

Generalmajor Hamilton beschwert sich dann bitter über das Verhalten der amerikanischen Nachschubtruppen. Die USA-Truppen können in den schwierigen Gelände nicht ihr Gewicht mitführen, und es sei außerordentlich schwer, den Nachschub mit Kraftfahrzeugen durchzuführen, denn der Mangel an Transportmitteln sei außerordentlich groß. Die amerikanischen Soldaten müßten darum in Kälte und Regen, ohne Deckung und ohne Unterkunft die Nächte zubringen und seien im höchsten Grade ausgepumpt und erschöpft. Wollig durchnäßt und von Müdigkeit überwältigt, läge man sie zitternd in den Straßen und in der nässlichen Kälte frieren. Selbst ein Schlud warmen Kaffees sei geradezu ein Luxus, denn das Holz für ihn sei zu knapp und die Holzstücke zu klein. Die richtige Verlogung, Offiziere und Mannschaften müßten, so erklärt er, über die langsamen Fortschritte in dem schwierigen Gelände. Man über die Art Fragen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig nach Amerika kommen würden, um dort ihre Entlastung zu finden.

Generalmajor Hamilton beschwert sich dann bitter über das Verhalten der amerikanischen Nachschubtruppen. Die USA-Truppen können in den schwierigen Gelände nicht ihr Gewicht mitführen, und es sei außerordentlich schwer, den Nachschub mit Kraftfahrzeugen durchzuführen, denn der Mangel an Transportmitteln sei außerordentlich groß. Die amerikanischen Soldaten müßten darum in Kälte und Regen, ohne Deckung und ohne Unterkunft die Nächte zubringen und seien im höchsten Grade ausgepumpt und erschöpft. Wollig durchnäßt und von Müdigkeit überwältigt, läge man sie zitternd in den Straßen und in der nässlichen Kälte frieren. Selbst ein Schlud warmen Kaffees sei geradezu ein Luxus, denn das Holz für ihn sei zu knapp und die Holzstücke zu klein. Die richtige Verlogung, Offiziere und Mannschaften müßten, so erklärt er, über die langsamen Fortschritte in dem schwierigen Gelände. Man über die Art Fragen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig nach Amerika kommen würden, um dort ihre Entlastung zu finden.

Massierte Feindkräfte in harten Kämpfen abgewiesen

Erfolgreiche eigene Gegenangriffe bei Shtomir und Korosten - Lebhaftige Fliegerbetätigt in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südwestlich Dnjepropetrowsk wurde die unter dem Schutz dichten Nebels angreifenden starken feindlichen Kräfte zurückgeschlagen. Im Raum südwestlich Kremenchuk fanden unsere Truppen den ganzen Tag über in erbitterten Kämpfen mit den immer wieder angreifenden Sowjets. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden zahlreiche Sowjetpanzer abgeschossen. Im Kampfraum nordwestlich Shtomir und südlich Korosten wurde der Feind den eigenen Angriffen hartnäckigen Widerstand entgegen, ohne jedoch das weitere Vordringen unserer Truppen verhindern zu können. Im Mittelabschnitt griffen die Sowjets zwischen Pripjat und Beresina sowie südwestlich Kriwtsche wieder vorzugehen an. An einigen kleineren Einbruchstellen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei einem erfolgreichen eigenen Angriff unternehmen am Pripjat wurden Gelände und Dörfer eingebracht. Ein drüßig begrannter Angriff unserer Truppen westlich Smolenst erreichte die gesteckten Ziele.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften trotz ungünstiger Wetterlage feindliche Truppenansammlungen und Marschbewegungen im Raum von Kiew bei Tag und Nacht mit gutem Erfolg an und löste getrennt alle in diesem Kampfraum 32 Sowjetflugzeuge ab.

Generalmajor Hamilton beschwert sich dann bitter über das Verhalten der amerikanischen Nachschubtruppen. Die USA-Truppen können in den schwierigen Gelände nicht ihr Gewicht mitführen, und es sei außerordentlich schwer, den Nachschub mit Kraftfahrzeugen durchzuführen, denn der Mangel an Transportmitteln sei außerordentlich groß. Die amerikanischen Soldaten müßten darum in Kälte und Regen, ohne Deckung und ohne Unterkunft die Nächte zubringen und seien im höchsten Grade ausgepumpt und erschöpft. Wollig durchnäßt und von Müdigkeit überwältigt, läge man sie zitternd in den Straßen und in der nässlichen Kälte frieren. Selbst ein Schlud warmen Kaffees sei geradezu ein Luxus, denn das Holz für ihn sei zu knapp und die Holzstücke zu klein. Die richtige Verlogung, Offiziere und Mannschaften müßten, so erklärt er, über die langsamen Fortschritte in dem schwierigen Gelände. Man über die Art Fragen, ob sie überhaupt noch rechtzeitig nach Amerika kommen würden, um dort ihre Entlastung zu finden.

An der süditalienischen Front kam es im West- und Mittelabschnitt zu Kämpfen geringeren Umfangs. Feindliche Vorstöße wurden abgewehrt und einige in den Vorzügen entfallende kleinere Einbrüche durch Gegenstöße unserer Truppen beseitigt. Um eine Berggruppe südwestlich Venetza wird noch gekämpft. Ueber der Front herrscht lebhaftes beiderseitige Fliegerbetätigt. Dabei wurden hier vor allem durch Flakartillerie 16 und im sübrigen Mittelmeerraum 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In den schweren Kämpfen der vergangenen Tage hat die 26. Panzergrenadier-Division unter Generalleutnant Freyherren von Pückler durch ihre beispielhafte Haltung und Standfestigkeit alle Durchbruchversuche der Briten im Ostabschnitt der süditalienischen Front vereitelt.

Die Kämpfe dieser Tage finden unter immer schwieriger werdenden Wetterverhältnissen statt, die der Feind zum Teil für sich auszunutzen beabsichtigt. Der Wehrmachtsbericht meldet beispielsweise, daß im großen Dnjeprowagen harte feindliche Angriffe unter dem Schutz dichten Nebels erfolgten. Zum Teil wegen dieser Wetterverhältnisse hat sich jedoch der gesamte Umfang der Kämpfe im Osten verringert. Selbst auf großen Kampfplätzen, wie beispielsweise südwestlich Kremenchuk, ist die feindliche Angriffstätigkeit in mehrere kleinere Aktionen aufgespalten. Insgesamt betrachtet läßt sich die Aufgabe er-

füllt werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verschiedentlich nach Osten vorgehen gesonnen sind. Ein heftiges Zweikampfen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Luftwaffe besonders hervorgetan, wie die letzten erfolgreichen deutschen Operationen gegen halbunabhängige oder von hinten mächtigen Verbindungen abgeschlossenen Feindkräften beweisen haben.

Nicht reisen, zu Hause bleiben!

Aufruf zur Einschränkung im Weihnachtskreisverkehr

Berlin, 9. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf: „Die Anforderungen an unsere Verkehrsmitel durch kriegswichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß. Andererseits sind jedoch Sonderausfahrten von deutschen Soldaten und Familien, die seit vielen Monaten in den Kampfgebieten ihrer harten Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind. Sonderausfahrten entbehren seit langem Heim und Familie, weil sie dienstverpflichtet sind oder weil ihr Arbeitsplatz aus Kriegsbedingen Grund und verlegt werden muß. Sie alle verzichten dabei zum größten Teil auf Annehmlichkeiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle. Die Reichsbahn kann dieses Weihnachtsfestent aus-

führte werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verschiedentlich nach Osten vorgehen gesonnen sind. Ein heftiges Zweikampfen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Luftwaffe besonders hervorgetan, wie die letzten erfolgreichen deutschen Operationen gegen halbunabhängige oder von hinten mächtigen Verbindungen abgeschlossenen Feindkräften beweisen haben.

Die Kämpfe dieser Tage finden unter immer schwieriger werdenden Wetterverhältnissen statt, die der Feind zum Teil für sich auszunutzen beabsichtigt. Der Wehrmachtsbericht meldet beispielsweise, daß im großen Dnjeprowagen harte feindliche Angriffe unter dem Schutz dichten Nebels erfolgten. Zum Teil wegen dieser Wetterverhältnisse hat sich jedoch der gesamte Umfang der Kämpfe im Osten verringert. Selbst auf großen Kampfplätzen, wie beispielsweise südwestlich Kremenchuk, ist die feindliche Angriffstätigkeit in mehrere kleinere Aktionen aufgespalten. Insgesamt betrachtet läßt sich die Aufgabe er-

füllt werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verschiedentlich nach Osten vorgehen gesonnen sind. Ein heftiges Zweikampfen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Luftwaffe besonders hervorgetan, wie die letzten erfolgreichen deutschen Operationen gegen halbunabhängige oder von hinten mächtigen Verbindungen abgeschlossenen Feindkräften beweisen haben.

Die Kämpfe dieser Tage finden unter immer schwieriger werdenden Wetterverhältnissen statt, die der Feind zum Teil für sich auszunutzen beabsichtigt. Der Wehrmachtsbericht meldet beispielsweise, daß im großen Dnjeprowagen harte feindliche Angriffe unter dem Schutz dichten Nebels erfolgten. Zum Teil wegen dieser Wetterverhältnisse hat sich jedoch der gesamte Umfang der Kämpfe im Osten verringert. Selbst auf großen Kampfplätzen, wie beispielsweise südwestlich Kremenchuk, ist die feindliche Angriffstätigkeit in mehrere kleinere Aktionen aufgespalten. Insgesamt betrachtet läßt sich die Aufgabe er-

füllt werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verschiedentlich nach Osten vorgehen gesonnen sind. Ein heftiges Zweikampfen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Luftwaffe besonders hervorgetan, wie die letzten erfolgreichen deutschen Operationen gegen halbunabhängige oder von hinten mächtigen Verbindungen abgeschlossenen Feindkräften beweisen haben.

Nicht reisen, zu Hause bleiben!

Aufruf zur Einschränkung im Weihnachtskreisverkehr

Berlin, 9. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf: „Die Anforderungen an unsere Verkehrsmitel durch kriegswichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß. Andererseits sind jedoch Sonderausfahrten von deutschen Soldaten und Familien, die seit vielen Monaten in den Kampfgebieten ihrer harten Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind. Sonderausfahrten entbehren seit langem Heim und Familie, weil sie dienstverpflichtet sind oder weil ihr Arbeitsplatz aus Kriegsbedingen Grund und verlegt werden muß. Sie alle verzichten dabei zum größten Teil auf Annehmlichkeiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle. Die Reichsbahn kann dieses Weihnachtsfestent aus-

füllt werden müssen, während die Sowjets bei ihren Angriffen verschiedentlich nach Osten vorgehen gesonnen sind. Ein heftiges Zweikampfen der Front stellt nicht nur an die höhere, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Luftwaffe besonders hervorgetan, wie die letzten erfolgreichen deutschen Operationen gegen halbunabhängige oder von hinten mächtigen Verbindungen abgeschlossenen Feindkräften beweisen haben.

Bild über Buhl

Uniformabgabe
der eingezogenen Jahrgänge der 53.
R. W. Buhl. Die Uniform bedeutet mehr als ein äußeres Kennzeichen zur Unterscheidung...

Kreis Buhl meldet

Generalmittgliederappelle

Im Kreis Buhl finden in den nächsten Tagen Generalmittgliederappelle in folgenden Ortsgruppen der NSDAP statt:
Freitag, 10. Dezember 1943
In Ottenhöfen, abends 20 Uhr, im 'Engel'. Redner: Kreisführungsleiter Pa. Söfherz.

Blick über Achern

Achern. Die letzte Fahrt des Unteroffiziers P. G. Max P. (a. G.) am Mittwoch trug man den in der 43. Jahren so plötzlich verstorbenen Unteroffizier P. G. Max P. zu Grabe...

Umschau am Oberrhein

60. Geburtstag des Generals der Panzertruppe Beiel

Stuttgart. Heute Freitag begeht der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Oberrhein General der Panzertruppe Beiel, den 60. Geburtstag. Am 10. Dezember 1883 in Stuttgart geboren, hat der Befehlshaber einen Großteil seiner militärischen Laufbahn im Wehrkreisbereich zurückgelegt...

Sp. Einheim. (Familienunterhalt)

Sp. Einheim. (Familienunterhalt). Heute, Freitag, 10. Dezember, von 8.00 bis 12.30 Uhr, wird der Familien- und Räumungsunterhalt, sowie das Kindererziehungs- und Gemeindefälle ausbezahlt.

E. Einheim. (Auszeichnung)

E. Einheim. (Auszeichnung). Der Obergefreite Alfons Faust, Sohn von Bernhard Faust, wurde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

H. M. (Dienst)

H. M. (Dienst). Heute Freitag, abends um 19 Uhr, findet für das H. M. 'Glaube und Schönheit' im Heim Dienst statt.

Kämpfen im Osten den Soldaten. Er war jederzeit ein begeisterter Soldat und guter Kamerad und erlangte infolge seiner besonderen Fähigkeiten, seiner charakteristischen Fröhlichkeit und seines kämpferischen Einflusses das Offizierspatent. Mit seiner guten Mutter und den Brüdern trauert die ganze Gemeinde um diesen Helden. Sein Heldentod ist für uns in der Heimat eine weitere Verpflichtung, alle Kräfte einzusetzen für das heilige Ende des Krieges, auf das aus dem Blute unserer Helden die neue Großdeutsche Reich erblüht.

A. Seebach. General-Mittgliederappelle. Heute, Freitag, abends 20 Uhr, findet im Gasthaus zur 'Krone' für die Ortsgruppe Seebach ein General-Mittgliederappelle statt. Es spricht Kreisobmann Pa. Bender von Buhl. Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen haben an dem Appell teilzunehmen. (Film.) Am kommenden Sonntag, am 13. Dezember, wird im 'Kronen'-Saale der lustige Film 'Schicksals Töchter' nebst Bodenmusik vorgeführt.

M. Fautsch. Letzte Ehre eines geschätzten Lehrers und Erziehers. Inmitten der Trauerzeit hat die Ortsgruppe Seebach die Nachricht vom Ableben des früheren Oberlehrers Pius Schultze empfangen. Ein Vierteljahrhundert wirkte der Verstorbenen als Lehrer und Oberlehrer an der Volkshochschule Fautsch. Seit dem Jahre 1932 leitete er im Ruhestand in unserer Ortsgruppe Buhl, Dorfhilfen, die Arbeit der Ortsgruppe Seebach. Ein langjähriger Schüler und Schüler dieser Vertiefung werden den Angehörigen der Ortsgruppe Fautsch, dessen Chorleiter der Tote lange Jahre war, lang dem Hain und am Grabe erhebende Gesänge. Möge dies allen, der hinterbliebenen Witwe, dem Geschwister und Kindern ein Trost in ihrem schweren Leid sein. Fautsch aber wird den ehlenen Lehrer und Erzieher nie vergessen.

R. Dalhoff. (Heldentod) Dergreife. Josef Schinger, Kaufmann, hat im Osten den Heldentod erlitten. Der tote Held war der Sohn des Landwirts Karl Schinger I. und dessen Ehefrau Theresia, geb. Friedrich. Er war ein ruhiger, stiller und arbeitsfreudiger Mann und überall beliebt. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Das Andenken des Gefallenen wird in der Dorfgemeinschaft immer bewahrt bleiben.

Wann wird verbündet?

Für die Zeit vom 5. bis 11. Dezember 1943 gelten folgende Verbundentscheidungen:

Beginn: 17.30 Uhr

Ende: 7.30 Uhr

Zahlreiche Dörfer und Orte sind verschwunden

Interessantes Kapitel aus der Siedlungsgeschichte unserer Heimat. Von Fronrod, Frierlinde, Griesbaum und anderen untergegangen Orten

Von Paul Bayer

III. Teil
Zwischen Einheim und Mülhofen lag einst der Ort Birtung. Der Gemeinname 'Auf der Birtung' und der 'Birtungsweg' erinnern noch heute an die verschwundene Siedlung. 1446 hören wir von einem 'Birtungweg' in der Gemeinde Einheim, also nur noch von einem Flurnamen. Der Ort selbst muß also vorher untergegangen sein.

Im Ort Birtung, der heute noch ein Ort ist, steht ein alter, aus dem Jahre 1488 datierter Stein. Auf dem Stein steht ein Bildnis eines Mannes, das den Heiligen Petrus darstellt. Ein Stein, der heute noch in der Nähe von Birtung steht, ist ein Denkmal für den Ort. Er ist ein Stein, der heute noch in der Nähe von Birtung steht.

Die ganze Nacht hindurch waren die Jungen auf den Beinen. Sie waren alle sehr müde, aber sie konnten nicht schlafen. Sie waren alle sehr müde, aber sie konnten nicht schlafen. Sie waren alle sehr müde, aber sie konnten nicht schlafen.

Der Sergeant erwies sich als sehr höflich. Er nahm einen mächtigen Schluck. Peterfen ließ die Flasche auch bei den Soldaten reifen gehen. Er ermunterte sie mit freundlichen Worten und mit grinsend ausgeprochenen Worten.

Rheinwasserstände vom 9. Dezember

Konstanz 298 (-1); Rheinfelden 177 (+9);

Brach 121 (+17); Rehl 175 (+8); Straßburg 165 (+8);

Rastatt 188 (-1); Mannheim 188 (-5);

Speyer 126 (-2).

Zu Weihnachten gibt es Nessel

Der Reichsernährungsminister hat die Verteilung von Nessel im Winterhalbjahr 1943/44 in einem Erlass geregelt. Für die Verteilung stehen etwas größere Mengen als im Vorjahr zur Verfügung, wofür allerdings Nesselstängel und Mandarinen wahrscheinlich ausfallen werden.

Im übrigen werden bei der Aufstellung wieder die Bevölkerungsstände zu berücksichtigen sein. Die Verteilung der Nessel wird nach den Bevölkerungsständen in den verschiedenen Kreisen vorgenommen werden.

Der Sergeant, der plötzlich klar Peterfens Absicht erkannte, schrie gelächelt Besche. Die Soldaten erhoben sich, taumelnd tritten sie sich auf den bedeckten Handwerker, einige von ihnen griffen sogar zu ihren Waffen. Peterfen schlug ihm auf die Stirn und sagte grobhart, trotzdem wäre er zweifellos wohl sehr schnell der Unterwelt übergeben, wenn nicht in diesem Augenblick draußen der erwartete Bauernwagen vorgefahren wäre.

Das Ganze war tatsächlich das Werk weniger Minuten. Einige Atemloskeits lang blühten alle zurück auf die Gefesselten. Peterfen benützte den Augenblick, um zu sagen, daß nach seiner Meinung nach die Kerle am besten gleich manfesten schlüge.

HANS HEISE

Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei C. Duncker Verlag, Berlin

(22. Fortsetzung)

Die Spannung bei den Soldaten steigerte sich. Peterfen sah sie an und grinste. 'Ich mache den hell, den faul!', antwortete er langsam und dabei auf den Dien weisend. Der Sergeant antwortete ihm mit einem Schwall wütender Worte.

Der alte Töpfer hatte nichts anderes erwartet, denn in Wahrheit gab es hier natürlich nichts für ihn zu tun. Nachdem der Redetromm des Sergeanten verweht war und ihn wiederum alle erwartungslos anblickten, verlor Peterfen seinen klugen Blick, daß er einen Auftrag hatte, von dem sie wohl nur noch nicht wußten. Er nannte den ersten Namen als seinen Auftraggeber.

Das eine war so geschwindelt wie das andere. Aber bei der Namensnennung ihres Vorgesetzten beruhigten sich die Soldaten nur doch. Die Sache mochte ihnen noch immer sonderbar erscheinen, allein sie ließen den alten Töpfer in Ruhe.

hinaussetzten. - Peterfen allein sollte bedächtlich - probierte Jochen mit fliegender Hand die Schlüssel des Sergeanten an der Tür des Nebenzimmers.

Durch Verhaftungen aus dem Nachbarort, die einer der Verhafteten der Gide angeheilt, die mühte man, daß in dem zweiten Raum tatsächlich die beiden Häftlinge lagen. Burmeister und Saene standen auf der anderen Seite der Tür mit klopfenden Herzen. Sie hatten bereits mit Entsetzen Töpfer Peterfens plattdeutsche Flüche beachtet. Sie begriffen sehr wohl, daß er gar keinen Auftrag bekam. Seit wann auch reparierte ein Töpfer einen Ofen, der in Brand war! Beide hatten die gleiche Hoffnung, daß Peterfens Erscheinen etwas mit einem Versuch zu ihrer Befreiung zu tun haben könnte, aber gleichzeitig erkannten sie ihren keine Hoffnung wiederum so unsinnig, daß jeder seine Gedanken für sich behielt.

Peterfen begann dort nebenan eine Rauferei? Ihre Erregung steigerte sich. Ja, zum Teufel, und jetzt... noch mehr Stimmen... 'Aubio, Sie sind gleich frei!' rief Jochen durch die Tür, noch immer mit den Schlüssel beschäftigt. Keuchend und hochrottem Gesicht, öffnete er endlich die Tür.

Keiner der beiden Männer war fähig, ein Wort zu sagen. Stumm starrten sie auf Jochen, auf die wüste Unordnung, die der kurze Kampf verursacht hatte, auf die gefesselten und gebelbten Soldaten.

'Der Wagen wartet!' drängte Jochen.

Seit dem frühen Morgen fand Sinnerl in der Knechtstube auf Bohlen und beobachtete das Haus Burmeister. Er war in begrifflicher Unruhe. Wenn er auch glaubte, alles getan zu haben, um die Befreiung der beiden Gefangenen schiefer zu ermöglichen, niemand konnte wissen, ob die Unternehmung nicht doch auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stieß.

(Fortsetzung folgt.)

